

Helmut Hutterer
Krünerstraße 37
81373 München
Telefon: 089 - 743 27 999
Mobil: 0179 - 11 55 619
Email: HelmutHutterer@web.de

Erfahrungsbericht - Referendarstation in Kairo
Februar - März 2001
Dr. Florian Amereller

Über Kairo und das Leben in Ägypten gibt es viel zu erzählen, so daß der folgende Bericht nur einen kurzen Überblick über ein paar wesentliche Punkte enthält. Für weitere Informationen können Interessenten direkt Kontakt zu mir aufzunehmen.

1. Kanzleiprofil und Tätigkeit

Dr. Florian Amereller ist Partner der Münchner Kanzlei Krauss, Amereller, Henkenborg. Er ist zuständig für die Aktivitäten der Kanzlei im Nahen Osten, die in Kairo ein assoziiertes Büro unterhält, in dem auch vier ägyptische Anwälte arbeiten. Die Tätigkeit umfasst die Beratung von deutschen Investoren und Firmen, die in Ägypten tätig sind oder eine Tätigkeit aufnehmen wollen. Der Schwerpunkt liegt daher auf dem Gesellschaftsrecht und Vertragsgestaltung. Das ägyptische Zivilrecht ist nach westlichem Vorbild, insbesondere in Anlehnung an das französische Recht, gestaltet.

Meine Tätigkeit umfaßte vor allem die Übersetzung von Publikationen vom Deutschen ins Englische und vice versa, die zusammen mit der Deutsch-Arabischen Handelskammer veröffentlicht werden, gutachterliche Stellungnahmen zu bestimmten Problemen des ägyptischen Gesellschaftsrechts und Zivilrechts sowie die Gestaltung von Vertragsentwürfen. Die Arbeitssprache war Englisch. Arabischkenntnisse sind nicht erforderlich, da die meisten Gesetze und viele Artikel in englischer Sprache vorliegen. Gute Englischkenntnisse, insbesondere der Fachausdrücke, sind von großer Hilfe.

Die Zusammenarbeit in der Kanzlei war sehr angenehm. Die Einarbeitung erfolgte durch die allseits bekannte Methode des „learning by doing“, was jedoch nicht bedeuten soll, daß man völlig auf sich alleine gestellt war. Es war mir jederzeit möglich, Fragen zu stellen. Ein gewisses Organisationstalent und selbständiges Arbeiten sollte man jedoch schon mitbringen. Ich konnte meine Aufgaben selbständig und freiverantwortlich erledigen. Dr. Amereller besprach meine Arbeitsergebnisse und gab mir viele wertvolle Verbesserungsvorschläge. Mein Hauptansprechpartner war Frau Ingy Rasekh, eine junge ägyptische Anwältin, mit der ich das Büro teilte. Sie erklärte mir den Ablauf der Kanzlei und stand mit Rat und Tat zur Seite. Mit beiden hatte ich ein sehr gutes persönliches Verhältnis, so daß die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm war.

Gute Computer- und Internetkenntnisse sind wichtig, da die Arbeit wegen des unzuverlässigen ägyptischen Postsystems fast nur über Email und Internet abgewickelt wird. Darüber hinaus wird Selbständigkeit erwartet, man muß sich das neue Rechtssystem und die Aufgaben ohne größere Anleitung selbst erarbeiten. Die Arbeitsergebnisse werden dann ausführlich besprochen, dabei tritt auch der größte Lerneffekt ein.

2. Kairo

Kairo ist ein Moloch mit 15 - 20 Millionen Einwohnern. Möglicherweise sind es auch mehr, genaue Schätzungen sind unmöglich. In der Stadt herrscht ein ständiges Gedränge und Verkehrschaos, es gibt unzählige Hochhäuser, die dicht aneinandergelagert sind, daneben alte Viertel und westlich geprägte Stadtteile. Der erste Eindruck ist erschlagend, das Hupkonzert, das ständige Gedränge, der Verkehr, der die Stadt erstickt mit klapprigen Taxis, Bussen, Eselskarren, dazu der Smog und ständige Lärm auf den Straßen. Charakteristisch ist der Ruf des Muezzin, der fünfmal am Tag ertönt. Die Vielfalt dieser Stadt erschließt sich erst nach und nach, bis man sich daran gewöhnt, in dem Gedränge einfach „mitzuschwimmen“.

3. Land und Leute

Kairo ist eine arabische Metropole. Der Islam prägt die Stadt und die Gesellschaft. Dabei sollte man aber von den gängigen westlichen Klischees einer aggressiven und intoleranten Religion Abschied nehmen. Es ist eine freundliche, lebendige, bunte Stadt mit vielen Gesichtern. Das Alte Ägypten mit den Pyramiden, Pharaonen und Tempeln spielt im heutigen Leben der Ägypter keine Rolle mehr, sieht man davon ab, daß durch den Tourismus Devisen ins Land fließen.

Die Menschen sind freundlich, offen, aber auch meistens recht oberflächlich. Ich habe mich in Kairo nie unsicher gefühlt, Diebstahl oder Gewalt kommen so gut wie nicht vor. Ich mußte mich daran gewöhnen, daß vieles chaotischer verläuft. Geduld, Humor und Gelassenheit helfen immer weiter. Dafür kann man auch das Leben mehr genießen, ohne Streß und Hektik. Stau, nicht funktionierende Toiletten, klapprige Taxis, bei denen man die Tür zuhalten muß, Autopannen, Unpünktlichkeit - es ist wie es ist, daran kann man nichts ändern und braucht sich nicht zu ärgern. Dies ist eine typische ägyptische Einstellung und wenn man sie sich zu eigen macht, steht einem angenehmen, entspannten Aufenthalt nichts entgegen.

Als Ausländer in Kairo wird man meistens mit anderen Ausländern, v.a. Engländern, Amerikanern und Deutschen zu tun haben. Einem näheren Eindringen in die arabische Gesellschaft stehen zum einen die fehlenden Sprachkenntnisse, zum anderen aber die in sich geschlossene Familien- und Gesellschaftsstruktur in Ägypten entgegen. Ungewohnt ist im ersten Moment, daß man in Hotels (Hilton, Marriott etc.) regelmäßig Kaffee trinkt oder zu Abend isst. Ebenso gibt es viele Veranstaltungen vor allem für Ausländer, z.B. Valentine`s Day des English Rugby Club oder Parties in der amerikanischen Botschaft, in denen man unter sich bleibt. Anders als im europäischen Ausland, fällt es schwerer sich zu integrieren, man lebt sozusagen im Exil.

Entgegen meiner Vorstellung ist es im Februar/März in Kairo kalt. Da ich nur Sommersachen eingepackt hatte, fror ich. Vor allem abends oder wenn der kalte sandige Wüstenwind weht, wird es frisch und man tut gut daran, Pullover mitzunehmen. Das Leben spielt sich auf der Straße ab, dort wird gehandelt, gefeilscht, man sitzt auf dem Gehsteig, um Tee zu trinken und Wasserpfeife zu rauchen. Es wimmelt von Händlern, Schuhputzern, (selbsternannten) Touristenführern.

Zur arabischen „Mentalität“ bleibt folgendes anzumerken. Die Leute sind freundlich, hilfsbereit, aber auch schlitzohrig. Ein tieferes Verständnis der Tradition und des Denkens erschließt sich erst nach und nach. Keinesfalls begegnete ich aber Aggressivität oder

Ablehnung. Man lernt nach und nach, wie man Gastfreundschaft, Ehre und auch die Religiosität einzuschätzen und zu nehmen hat. Fehl am Platz ist westliche Besserwisserei, man lernt sehr viel durch Zuschauen und aus den Erzählungen der Ägypter selber, aber auch von Leuten, die schon lange in Ägypten leben. Wichtig ist sich Zeit zu nehmen, in jeder Hinsicht, sei es, daß man auf einen Kaffee wartet, beim Einkaufen, im Stau, im Gespräch. Man hat Zeit, man nimmt sich Zeit und jedes Drängen zur Eile und zur Schnelligkeit stößt auf Unverständnis. Als Mann hatte ich keine Akzeptanzprobleme und konnte mich absolut frei bewegen. Westliche Frauen, die allein unterwegs sind, dürften durchaus zuweilen Probleme haben. Belästigungen sind wohl nicht zu befürchten, vielmehr das Gefühl nicht ernst genommen zu werden. Die Stellung der Frau in Ägypten - ein unvermeidliches Thema - sollte man unvoreingenommen betrachten. Sicherlich sind einer Frau viele westliche Freiheiten verwehrt, dafür wird ihr auch Schutz und Sicherheit gewährt und eine ungewöhnliche Ehrerbietung entgegengebracht. Darüber kann man sich vor Ort ein Bild machen.

Ein Muß für diejenigen, die mehr über Kairo lesen wollen, ist der Reiseführer von Wil und Sigrid Tondok, „Kairo“ bzw. „Ägypten“ aus dem Verlag Reise Know-how. Grundkenntnisse der arabischen Sprache kann man sich aus dem Minisprachführer „Ägyptisch-Arabisch“ aus der Kauderwelsch-Reihe aneignen. Für den kulturell Interessierten bietet der Baedeker. Alle anderen Reiseführer sind für Touristen brauchbar, aber für jemanden, der in Kairo leben soll, zu oberflächlich.

4. Tägliches Leben

Die Eingewöhnungsphase war bei mir sehr kurz, da noch ein anderer Referendar seine Wahlstation ableistete, der schon zwei Monate länger in Kairo war. Dadurch lernte ich andere Deutsche, vor allem Lehrer an der deutschen Schule, kennen, die mir viele wertvolle Tips für den Alltag gaben. Mit diesen Leuten habe ich die meiste Zeit verbracht, sei es abends oder an den freien Tagen, und Freundschaften geschlossen, vor allem mit Jörg, meinem Referendarskollegen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich relativ einfach. In den ersten Tagen wohnte ich bei Dr. Amereller. Später fand ich eine zentrale, saubere 3-Zimmer-Wohnung für ca. 800 DM insgesamt. Kleine Appartements sind unüblich, daher bleibt nichts anderes übrig als eine größere Wohnung zu mieten oder mit anderen Ausländern in einer WG zu wohnen.

Bei der Zimmersuche sind die Deutsch- Arabische Handelskammer und das British Council behilflich. Darüber hinaus besteht eine große Hilfsbereitschaft zwischen den Ausländern. Ich fand meine Wohnung durch Vermittlung eines deutschen Lehrers.

Entgegen meiner Befürchtung blieb ich von Magen- Darm Erkrankungen verschont, obwohl ich beim Essen keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen traf, ich habe Leitungswasser getrunken, Essen von der Straße gekauft, an Garküchen gegessen. Es gibt in Kairo eine Vielzahl von westlichen Supermärkten, in denen man alles bekommt, was man braucht. Außerdem war ich Stammgast bei Hardy's, ein Fast-Food Restaurant wie McDonalds, und einer Kosheri Küche um die Ecke. Kosheri als Gericht der Armen ist eine Mischung aus Reis, Nudeln, Zwiebeln mit scharfer Tomatensauce - eine große Portion kostet etwa 1,20 DM. Inwieweit man durch das Essen Beschwerden bekommt, hängt von der Konstitution des einzelnen ab. In jedem Fall ist es anzuraten, sich vor dem Abflug impfen zu lassen (Auskunft bei jedem Arzt) und sich eine Reiseapotheke mit Medikamenten gegen Darm-Magen Erkrankungen und Erkältungen (Klimaanlagen, die Räume zu Gefrierschränken machen!) mitzunehmen.

In Kairo bewegt man sich mit dem Taxi fort. Dieses Verkehrsmittel ist immer verfügbar, man lernt Ägypter kennen, und es ist günstig (etwa ein Zehntel des deutschen Preises, also nicht mehr als eine Einzelfahrt mit der Münchner U-Bahn). Daneben verfügt Kairo über eine U-Bahn, die relativ sauber und pünktlich und sehr günstig ist.

Wie oben bereits angedeutet, verbringt man die meiste Zeit mit anderen Ausländern. Die Möglichkeiten sind groß, Restaurants, Hotels, Cafés stehen Ausländern immer offen, allerdings zu deutschen Preisen. An den freien Tagen bieten sich viele Möglichkeiten für Tagesausflüge in die Wüste, nach Fayhum, Alexandria und natürlich zu den Sehenswürdigkeiten Kairos (Pyramiden, Islamische Altstadt mit den Moscheen, Ägyptisches Museum etc.) an.

Die Lebenshaltungskosten in Kairo sind gering. Mit einem Referendarsgehalt ist man bereits reich, und ein Heer von Dienstleistern bietet seine Hilfe an, Schuhputzer, Hemdenbügler, Boten, Kofferträger usw. Man sollte sich auch nicht scheuen, die Hilfe in Anspruch zu nehmen und sich die Schuhe putzen, die Hemden bügeln oder seine Einkäufe nach Hause tragen zu lassen. Das Entgelt (Bakschisch) ist gering. Womit wir zum nächsten Punkt kommen - Bakschisch, Handeln und Feilschen.

In den Supermärkten und Kaufhäusern gibt es Festpreise, ebenso bei Restaurants, Hotels und Cafés. Bei den täglichen Dienstleistungen, Taxifahrten, Straßenhändlern etc. gibt es ebenfalls Festpreise, die man als Ausländer jedoch nicht kennt und nur nach und nach durch Erfahrung und die Information anderer erhält. Nach einer Woche wußte ich, wie viel eine Taxifahrt kosten darf und gab kommentarlos den entsprechenden Betrag - ohne zu handeln. Meist handelt es sich um kleine Beträge, ein Schuhputzer kostet ca. 1,20 DM, eine Taxifahrt 2,50 DM, für einen Kofferträger zahlt man 0,50 DM.

Jedoch muß man damit rechnen, regelmäßig und bis zuletzt übers Ohr gehauen oder übervorteilt zu werden. Dabei sind die Grenzen zwischen Handel und Betrug fließend. Da es sich jedoch meist um geringe Beträge unter 10 DM handelt, kann man es leicht verschmerzen. Man lernt aus der Erfahrung und nimmt es schließlich sportlich und mit Humor. Es half mir auch, mir bewußt zu machen, daß hinter dem Taxifahrer, der mir einen überhöhten Preis nennt, z.B. 5 DM statt 2,50 DM, ein Familienvater steht, der dringend auf das Geld angewiesen ist und ich für ihn ein reicher Ausländer bin. Ein Lehrer verdient pro Monat ca. 300,00 DM, ein Hotelbote ca. 150,00 DM, ein Anwalt im ersten Jahr verdient ca. 600,00 DM pro Monat.

Um in Kairo angenehm zu leben, sollte man schnell lernen, mit Bakschisch und den kleinen Tricks des Alltags umzugehen, und die deutsche Genauigkeit und Gründlichkeit abzulegen. Viele Touristen verderben sich damit ihren Urlaub.

Ein weiteres Thema sind Sauberkeit und Hygiene. Alle westlichen Einrichtungen sowie die meisten Wohnungen haben westlichen Standard. Bei Zugfahrten oder in öffentlichen Einrichtungen sollte man nicht zu empfindlich sein. Ebenso muß man lernen, über Schmutz und Müll hinwegzusehen, dann sieht man auch die schönen Seiten Kairos. Dies gilt vor allem in der Altstadt, in den Armenvierteln und auf dem Land. Hunger sieht man nicht, die Lebensmittel sind staatlich subventioniert, so daß niemand zu hungern braucht.

Man sollte sich nicht scheuen, ins arabische Leben einzutauchen. Dazu gehört der Basarbesuch, für den man viel Zeit mitbringen sollte, die Wasserpfeifen, der Tee mit Pfefferminze, die Garküchen auf der Straße und auch ein Streifzug durch die Straßen Kairos,

vor allem in den Gassen der Altstadt, und die Moscheen und wo man das Leben der Ägypter ohne einen Touristen weit und breit sehr gut beobachten kann. Arabischkenntnisse sind nicht erforderlich, ich konnte am Ende ca. 35 bis 40 Worte sprechen, die völlig ausreichten, aber sehr hilfreich. Ein paar Höflichkeitsfloskeln und das Bemühen ein paar Worte auf Arabisch zu sprechen, öffnen so manche Türen.

Zuletzt noch zur Kleidung. Pullover und warme Sachen sind zumindest im Winter nötig. In den meisten Wohnungen gibt es keine Heizung, so daß es in der Nacht sehr kalt werden kann. Darüber hinaus verwandeln Klimaanlage manche Räume in Kühlschränke. Für Männer stellt sich kein Kleidungsproblem, lediglich kurze Hosen sind verpönt und wirken auf die Ägypter lächerlich. Bei Frauen gilt, Beine und Arme bedeckt, kein tiefes Dekolleté und keine figurbetonte, enganliegende Kleidung. Ein Kopftuch ist nicht erforderlich.

5. Wie kommt man nach Ägypten?

Das einfachste und beste ist, an die Adresse von Dr. Amereller eine Email mit Anschreiben und Lebenslauf als Attachment zu schicken. Die Emailadresse lautet: amereller@menalaw.com. Ein Vorstellungsgespräch mit vollständiger Bewerbungsmappe folgte dann einige Zeit später, als er für kurze Zeit in München war. Eine Woche später erhielt ich die Zusage. Hinsichtlich der Formalitäten bei der Einreise und Behördengängen helfen die ägyptischen Anwälte, Impfungen müssen gemacht und ein Flug gebucht werden. Dann steht dem Aufenthalt nichts mehr entgegen. Diese Formalitäten gestalten sich aber recht unkompliziert.

6. Zum Schluß...

Abschließend noch ein paar Tips. Einfach entspannen und die Sachen auf sich zukommen lassen, die Augen gut aufmachen und ohne Vorurteile die Stadt erleben, Gelassenheit und Humor mitnehmen und es wird ein einmaliger unvergeßlicher und wunderschöner Aufenthalt. Ich habe meinen Aufenthalt sehr genossen, einen anderen Kulturkreis kennengelernt und gelernt, in einer völlig anderen Umgebung zu leben. Juristisch habe ich erfahren, auf mich gestellt mit einem unbekanntem Rechtssystem zurecht zu kommen und ich habe meine Englischkenntnisse, insbesondere die Fachsprache, stark verbessert. Ich werde sicher wieder nach Kairo fahren und würde einen Teil des Referendariats jederzeit wieder dort verbringen.